073 **Internet-Frust!**

Sie und ich, wir beide haben Internet. Ich gehe davon aus!

Dazu schreibe ich Geschichten. Und weil einige unter Euch sich Geschichten lieber anhören als lesen, weil vielleicht das Lesen etwas schwierig wird im Alter, spreche ich viele Geschichten auf den Computer. Diese Geschichten, jetzt sind es “Hörgeschichten“, können Sie auf meiner Website aufrufen und abhören.

Ich will jetzt aber keine Werbung machen. Weit gefehlt! Ich will Ihnen nur er -zählen, welche Probleme diese Möglichkeit des Geschichtenhörens bei mir ausgelöst hat.

Das Internet, mein Internet, wurde mir für die Übertragung solcher Hörge-schichten zu langsam. Dazu geschah es, wenn ich jemandem eine solche Hör- geschichte per Mail zusenden wollte, dass die Geschichte meist nie ankam.

 „Du hast eindeutig zu geringe Transportkapazität mit deiner Version Internet. Du musst dein Internet-Abo updaten! Kostete etwas mehr, aber tut besseren Dienst!“ war der fachmännische Rat meines jüngeren Sohnes, der bei eben dieser Telefongesellschaft arbeitet und damit vom Fach ist.

Ich stürzte mich hinter den Internet-Ratgeber des Telecom-Spezialisten. Dabei hatte ich die Qual der Wahl, was nun meinen Bedürfnissen gerecht würde. Wer weiss aber was?

Ich entschied mich für “Internet Start“, meinem Charakter entsprechend immer etwas in der Mitte des umfassenden Angebotes. Eine Beratung des Kunden -dienstes unterstützte schlussendlich meine Wahl.

Bald kam die schriftliche Bestätigung, dass ich ein neues Modem erhalten würde, dass man sich freue über mein Update und dass am 19. November die notwendige Aufschaltung erfolgen würde.

Dauernd erhielt ich nun Mails oder Schreiben, die den Kontakt pflegten. Die verschiedenen Hinweise hätten sicher in einer Information zusammengefasst werden können. Aber man wollte wohl den nun “einträglicheren“ Kunden bei Laune halten.

Das Mail vom 18. November, ich hatte das neue Modem bereits erhalten, freute mich besonders: Man hätte den Anschluss bereits bewerkstelligt und ich könnte sofort das neue Modem anschliessen. Ich hatte da aber schon Verschie-denes gehört über diese Termintreue. So liess ich mir bis am zuerst angekün-digten 19. November Zeit, um das Werk zu vollenden.

Nach dem Frühschwimmen im Hallenbad schien ich gestärkt für den auf mich zukommenden Stress. Dass diese Arbeit stressig sein und Nerven kosten würde, das war mir klar!!! Wenn ich gewusst hätte, was mich diese Montage an Nervensubstanz kosten würde, ich wäre auf eine Wanderung gegangen an diesem Tag.

Ich nahm mir vor, äusserst genau der Anweisung zu folgen. Ich steckte die mitgelieferten Kabel auf dem Boden zuerst in die dafür vorgesehenen Buchsen. Sozusagen eine Trockenübung, damit ja nichts falsch ……, sie wissen ja!!

Nun kam der entscheidende Augenblick: Ich kappte meine über Jahre genutzte Verbindung über mein altes Modem mit der Umwelt, ich war mich des Risikos bewusst! Vogel friss oder stirb, sozusagen!

Konzentriert schloss ich die vorbereitete Ausrüstung an Computer, Telefonan- schluss und Strombuchse an. Das Telefon wurde mit dem Modem verbunden, denn es würde ab jetzt nur noch so funktionieren, wie die Anleitung mir klar machte.

Ich überprüfte noch einmal die Anschlüsse und startete den Computer. Gespannt wartete ich auf die Bereitschaftsmeldung.

Sie haben`s erraten, nichts geschah! Tote Hose! Haben Sie etwas anders erwartet? Ich nämlich auch nicht! Ich bemerke jedoch wohl ihr Grinsen.

Dann starteten die üblichen Reset-Arbeiten. Abbau, Neubau, Abbau, Neubau…..! Bis es mir zu viel wurde, weil das Ergebnis immer das gleiche war: es funktionierte einfach nichts!

Da kam mir die erleuchtende Idee: Wir hatten ja einen Fachmann im Haus, mein Nachbar! Der kannte sich aus in solchen Kabel-/Internet-Dingen.

Er hatte gerade Zeit für mich. Gemeinsam wälzten wir uns durch den Kabelsalat.

Kurz vor Mittag brannte auch ihm die Sicherung durch und er meinte, ich solle mich doch mit dem Kundendienst meines Internet-Anbieters in Verbindung setzen. Obwohl bei mir der Name “Kundendienst“ keinen besonders guten Klang hat, blieb mir nichts anderes übrig, als der Not gehorchend diesen zu konsultieren.

Ab 13 Uhr funktionierten plötzlich bei uns weder Telefon noch Internet. Wir waren von der Umwelt angeschnitten! Also sofort mein Handy zücken und die Gratis-Nummer anrufen! Eine freundliche Dame meldete sich, um mich aus der dramatischen Lage heraus zu manöverieren. Sie gab mir mehrere Passwörter, die ich im Computer und Funktions-unfähigem Modem eingeben sollte.

Sie glauben doch nicht, dass das nachher funktioniert hätte!? Habe ich auch nicht erwartet. Ich gab die Installationsversuche auf und entschloss mich, zwischen dem Modem-Umbau eine schöpferische Pause einzubauen. Ich legte mich auf das Liegebett und fragte mich erschöpft, auf was für einer Erde wir heute leben.

Frisch gestärkt erhob ich mich nach einer Stunde wieder.

Voller Tatendrang startete ich einen weiteren Versuch mit dem Kundendienst. Dieses Mal meldete sich ein freundlicher Herr, dessen selbstbewusste Stimme mir Zuversicht einflösste. Nach Angabe der Personalien (natürlich meiner!) und einiger Testfragen zur Identifikation, bat er mich um einen Augenblick Geduld.

Meine Nerven drohten bereits wieder Amok zu laufen, als er sich wieder meldete und mich fragte: „ Warum haben sie den bereits damit begonnen, das Modem anzuschliessen?“

Ich glaubte mich verhört zu haben!

„Ich habe ja bereits gestern von ihrer Firma die Aufforderung per Mail erhalten, mein Internet an die neue Ausrüstung anzuschliessen!“

„Wer hat denn Ihnen diese Freigabe zugesandt?“ Er sprach wohl eher mit sich selber.

„Das müssen eher Sie wissen!“ gab ich unwirsch zurück.

Nach einer weiteren Pause: „Sie sind ja gar noch nicht aufgeschaltete. Das wird erst ca. nach 18 Uhr der Fall sein!“

Jetzt wurde mir klar, warum am Nachmittag auch der Festnetzanschluss nicht funktioniert hatte.

Er gab mir dann noch eine lange Code-Nummer, die ich ab diesem Zeitpunkt ins Telefon eintippe solle. Ich müsse das Telefon unbedingt für mindestens 5 Minu- ten liegen lassen. Wenn dann das Modem ohne zu blinken leuchte, dann sei der Anschluss perfekt.

Denken Sie, ich hätte ihm geglaubt? So schaute ich nach dem Eintippen besag- ten Codes noch die ganze Tagesschau, um ja nichts falsch zu machen.

Nach der Tagesschau schlich ich mit Blutdruck 150 / 90 zu meinem Computer. Ich setzte mich auf den Stuhl und schwenkte meinen Blick ganz langsam vom Pult-Ende zum Modem hinüber.

Still leuchtete dieses vor sich hin, ohne jedes Blinken. Zögerlich griff ich nach dem Telefon, das jetzt ja am Tropf des Modems hing. Und es tönte! Es schnurr- te, kurz: es funktionierte!!! Ich war wieder am Netz!

Trotzdem, ich rate Ihnen ab, Ihr Internet zu updaten. Lassen sie`s bei langsamen bleiben!